

Gundlach
Bildungspolitik im Zeitalter der Globalisierung

Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft

Herausgegeben von der Ludwig-Erhard-Stiftung e.V.

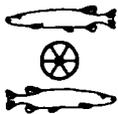
Bd. 7

Die Ludwig-Erhard-Stiftung ist 1967 von Altbundeskanzler Prof. Dr. Ludwig Erhard gegründet worden, um freiheitliche Grundsätze in Politik und Wirtschaft zu fördern. Ihre Arbeit wird von der Heinz Nixdorf Stiftung unterstützt.

Die Schriftenreihe der Ludwig-Erhard-Stiftung, „Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft“, soll Orientierungshilfen und Handlungsempfehlungen geben. Sie wendet sich gleichermaßen an die praktische Politik wie an politisch interessierte Leser.

Erich Gundlach

***Bildungspolitik
im Zeitalter der Globalisierung***



Lucius & Lucius

Anschriften:

PD Dr. Erich Gundlach
Institut für Weltwirtschaft
Düsternbrooker Weg 120
24105 Kiel

Ludwig-Erhard-Stiftung
Johanniterstr. 8
53113 Bonn

Redaktion: Natalie Furjan

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

ISBN 3-8282-0355-8
(ab 2007: ISBN 978-3-8282-0355-6)

© Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart 2006
Gerokstr. 51, D-70184 Stuttgart
www.luciusverlag.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung, Verarbeitung und Übermittlung in elektronischen Systemen.

Druck und Einband: Druckhaus Thomas Müntzer, Bad Langensalza
Printed in Germany

Inhalt

1	PISA als Weckruf für die Bildungspolitik.....	7
2	Zum Begriff der Bildungsinvestitionen	11
3	Stand der Forschung	
	3.1 Humankapital als Wachstumsmotor?	19
	a) Zur Unterscheidung von Technologie und Faktoreinsatz	20
	b) Empirische Bedeutung des Humankapitals	24
	3.2 Der fehlende Zusammenhang von Bildungsausgaben und Bildungsqualität.....	30
	a) Befunde aus Querschnittsvergleichen	32
	b) Befunde aus zeitlicher Perspektive	40
4	Erkenntnisse aus TIMSS und PISA	
	4.1 Klassengröße und Schülerleistung	49
	4.2 Bildungsinstitutionen und Schülerleistung	53
	a) Zentrale Prüfungen	58
	b) Budgetkontrolle und Personalmanagement	58
	c) Einfluss der Lehrer auf den Bildungsprozess.....	60

5	Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung von Humankapital	
5.1	Private und gesamtwirtschaftliche Ertragsraten der schulischen Ausbildung	63
5.2	Bildungsinvestitionen als Strategie im Kampf gegen Armut	69
6	Konzeptionelle Ansatzpunkte einer zukunftsweisenden Bildungspolitik.....	75
	Literatur	81

1 PISA als Weckruf für die Bildungspolitik

Deutsche Schüler schneiden im internationalen Leistungsvergleich bestenfalls mittelmäßig ab. Diese Erkenntnis hat sich seit der ersten PISA-Studie¹ in weiteren Untersuchungen bestätigt und zu einer intensiven Debatte über die Reform des Bildungssystems geführt. Die Diskussion beruht auf der Sorge, dass bei einer mittelmäßigen Qualität der schulischen Ausbildung zumindest mittel- bis langfristig die Leistungskraft der deutschen Volkswirtschaft sinken könnte. Dabei herrscht die Überzeugung vor, dass die Qualität der schulischen Ausbildung eine wichtige Determinante des langfristigen Wirtschaftswachstums ist. Bildungspolitische Maßnahmen zur Verbesserung individueller Kenntnisse und Fähigkeiten gelten somit als wirtschaftspolitischer Schlüssel für den Erhalt von Wachstum und Wohlstand in einer wissensbasierten Gesellschaft, die sich dem permanenten Wettbewerbsdruck einer zunehmend integrierten Weltwirtschaft stellen muss.

Bei der Diskussion geht es darum, wie mit Hilfe der Bildungspolitik auf die Herausforderungen der Globalisierung reagiert werden kann. Ökonomen sprechen von Investitionen in das so genannte „Humankapital“. Investitionen in Humankapital können dafür sorgen, dass eine Volkswirtschaft dauerhaft wachsen kann. Stetiges volkswirtschaftliches Wachstum ist wiederum die Bedingung dafür, dass die Einkommen bei einem hohen Beschäftigungsstand zunehmen können bzw. die Arbeitslosigkeit bei einem hohen durchschnittlichen Einkommensstand sinken kann. In diesem Sinne können Investitionen in Humankapital als Garant für den Wohlstand einer Nation betrachtet werden – Wohlstand, an dem alle Bürger teilhaben können.

Auf den ersten Blick mögen diese Überlegungen für Nicht-Ökonomen so klingen, als ob es darum ginge, Menschen – wie

1 Vgl. OECD (2001); PISA steht für „Programme for International Student Assessment“.

Maschinen oder Finanzkapital – allein im Hinblick auf ihre ökonomische Verwertbarkeit zu beurteilen. Das ist aber nicht gemeint. Offensichtlich haben es die Ökonomen nicht geschafft, auch Germanisten davon zu überzeugen, dass es sich beim Schlagwort Humankapital keineswegs um ein Unwort handelt. In der ökonomischen Analyse spielt der Begriff spätestens seit den Arbeiten des Nobelpreisträgers *Gary Becker* eine wichtige Rolle.² Mit dem Humankapital-Konzept lässt sich zeigen, wie mit Hilfe der Wirtschafts- und der Bildungspolitik Arbeitsplatz- und Einkommensverluste, insbesondere von wenig qualifizierten Erwerbstätigen, vermieden werden können.

Das Konzept kann gleichzeitig erklären, welche politischen Maßnahmen nicht durchgeführt werden sollten, obwohl sie auf den ersten Blick als überzeugend erscheinen mögen. Wenn beispielsweise die schulische Ausbildung zur Bildung des Humankapitals entscheidend beiträgt und das Humankapital das volkswirtschaftliche Produktivitätswachstum bestimmt, ist es nahe liegend, die aktuelle PISA-Debatte vereinfachend auf die Formel zu bringen, dass die schlechten bis mittelmäßigen Schüler von heute eine Gefahr für die Renten von morgen sind. Von dieser These ist es nicht weit zur Forderung, der gegenwärtigen Malaise im Bildungssystem vor allem mit einer Zunahme der staatlichen Bildungsausgaben zu begegnen.

Die folgenden Seiten versuchen, den Leser mit dem aktuellen Stand der wirtschaftswissenschaftlichen Humankapitalforschung bekannt zu machen, ohne auf alle theoretischen Einzelheiten einzugehen. Nach einem konzeptionellen Überblick zum Zusammenhang zwischen Investitionen in Humankapital und dem Wohlstand der Nationen folgt eine detaillierte Bestandsaufnahme der empirischen Ergebnisse zu Wirtschaftswachstum und Humankapital einerseits sowie zu Bildungsausgaben und Bildungsqualität andererseits. Darauf aufbauend werden neue empirische Forschungsergebnisse vorgestellt, die die

2 Vgl. dazu beispielsweise Becker (1993).

bisherigen Befunde zu den Ursachen der Leistungsunterschiede bei Schülern ergänzen beziehungsweise relativieren. Das abschließende Kapitel versucht, den Stand der wissenschaftlichen Diskussion zusammenzufassen und Schlussfolgerungen für eine Bildungspolitik zu ziehen, die nach dem PISA-Schock eine angemessene Reaktion auf die Herausforderungen der Globalisierung bieten kann.